

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Info-Box	
Bestell-Nummer:	0260
Komödie:	3 Akte
Bühnenbilder:	1
Spielzeit:	120 Min.
Rollen:	7
Frauen:	4
Männer:	3
Rollensatz:	8 Hefte
Preis Rollensatz	135,00€
Aufführungsgebühr pro Aufführung: 10% der Einnahmen mindestens jedoch 85,00€	

0260

Reha auf ganz an`re Art

Komödie in 3 Akten
von
Helmut Schmidt

7 Rollen für 4 Frauen und 3 Männer
1 Bühnenbild

Zum Inhalt:

Johannes Göllnitz ist als Einzelkind und ohne Vater aufgewachsen. Auch mit nun 30 Jahren behandelt ihn seine Mutter immer noch wie ein Kleinkind; weil sie nicht wahr haben will, dass ihr Sohn erwachsen ist. Dann steht eine Kur an für Therese Göllnitz. Und zum ersten Mal in ihrem Leben muss sie ihren Sohn für einige Wochen alleine lassen. Johannes durch die Erziehung seiner Mutter in vielen Dingen etwas unbeholfen will beweisen, dass er zurecht kommt und auch den Haushalt führen kann. Doch dieses ist nicht nötig, da seine Mutter für diese Aufgaben ihre Schwester Julia und die Nachbarin Agathe eingeplant hat. Plötzlich taucht Heidi auf; eine junge Psychologiestudentin angeblich in einer ausweglosen Situation geraten; und nach langem hin und her überlässt Johannes ihr für eine Nacht das Zimmer seiner Mutter. Doch dieser findet schnell Gefallen an Heidi und lässt sie auch nach zwei Wochen ungerne gehen. Heidi sieht in Johannes ihren ersten Patienten und macht einige Tests mit ihm. Doch die beiden kommen sich auch näher und Johannes wirft endlich einmal alle Zwänge und Ängste von sich. Während einer wilden Party passiert es denn aber: Johannes' Mutter kommt eine Woche früher als erwartet zurück...

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Bühnenbild: Das Bühnenbild zeigt die Wohnküche von Therese und Johannes Göllnitz. Sie ist einfach, aber gemütlich eingerichtet mit Tisch, Stühlen oder Sesseln, Schrank darauf das Telefon. Nach hinten geht eine Tür nach draußen, rechts eine weitere zu Thereses Schlafzimmer und zur Küche, links eine dritte zu Johannes' Zimmer und zum Bad.

1. Akt

(Wenn der Vorhang sich öffnet, sitzen Therese und Johannes am Tisch und essen Suppe. Therese mit dem Gesicht zum Publikum, Johannes dagegen rechts am Tisch. Es ist ein Montag, ca. 12:00 Uhr mittags)

1. Szene

Therese: *(sieht, dass Johannes sich weit über den Teller beugt)* Sitz gerade, Junge.

Johannes: Ja, Mutter. *(setzt sich gerade hin, isst, schlürft nach einiger Zeit versehentlich)*

Therese: Schlüpf doch nicht, Junge.

Johannes: Ist gut, Mutter. *(isst weiter, holt tief Luft, legt den Löffel neben den Teller)*
Puuuh... ich kann gar nicht mehr.

Therese: Den Teller machst Du leer – sonst gibt es keinen Pudding.

Johannes: Ach Mutter ich platze gleich. Und dann wird mir auch so heiß von der Suppe.

Therese: Das ist Heizung von innen und satt macht es auch. Ist noch ein Rest im Topf. Das wärmt Tante Julia Dir heute Abend auf.

Johannes: Muss das sein?

Therese: Ja, das muss sein. Du gehst doch zugrunde ohne Hilfe.

Johannes: *(isst weiter, schmolzt)* Hmm...

Therese: *(sieht auf die Uhr)* Wir müssen uns beeilen. In einer halben Stunde fährt der Zug ab.

Johannes: *(spricht mit vollem Mund)* Hast Du denn auch alles eingepackt, Mutter?

Therese: JOHANNES !!! Mit vollem Mund spricht man nicht.

Johannes: *(leert den Mund)* Tut mir leid.

Therese: Ja, ich glaub', ich hab' alles. *(seufzt)* Oh nee... vier Wochen weg von zuhause. Kommst Du auch wirklich alleine zurecht, Johannes?

Johannes: Sicher, Mutter.

Therese: Ja, das sagst Du so. Du musstest noch nie ohne mich zurechtkommen. Gut, das Julia zumindest jeden Tag nach Dir schauen will. Hach, am liebsten würd' ich hier bleiben.

Johannes: Deine Gesundheit geht vor, Mutter. Und wie lange predigt der Doktor schon, dass Du endlich eine Kur machen sollst?

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Therese: Ich weiß, ich weiß. (*steht auf, geht schwer seufzend ab nach rechts*)

Johannes: Vier Wochen sind auch ja schnell vorbei. Und in vierzehn Tagen besuch ich Dich doch auch.

Therese: (*kommt mit zwei gefüllten Puddingschälchen zurück, stellt einen Johannes hin, setzt sich; beide essen*) Ja. Julia kommt dann übrigens auch mit. Sie wäscht auch Deine Wäsche solange ich weg bin und kümmert sich um alles.

Johannes: Mutter, das ist aber wirklich nicht nötig.

Therese: Junge, meine Schwester meint es nur gut mit Dir. Und hier muss doch mal jemand nach dem Rechten sehen. Jemand, die das Haus sauber macht, den Blumen Wasser gibt, für Dich einkauft...

Johannes: Aber das kann ich doch selber machen.

Therese: (*abwertend*) Hast Du das denn schon jemals getan? Nein!

Johannes: Weil ich das nicht soll. DU lässt mich sowas ja nicht allzu oft machen.

Therese: Da kommt sowieso nichts bei heraus. So und nun iss Deinen Pudding, ich muss Dir nämlich noch ein paar wichtige Sachen erklären.

Johannes: (*wundert sich*) Ja? Was denn noch, Mutter?

Therese: Was schon? Ich fahre doch nicht fort, bevor ich für Dich alles vorbereitet hab´. Also und nun hör gut zu: Auf der Kommode in Deinem Zimmer hab´ ich Dir für jeden Tag eine Hose, Pullover und frische Unterwäsche hingelegt. So wie ich Dich kenne, läufst Du doch solange bis ich wieder zurück bin mit ein und derselben Garnitur herum. Ich hab´ Deiner Tante Julia gesagt, das sie Donnerstags waschen soll. Sie legt Dir dann die Klamotten für nächste Woche hin.

Johannes: Aber Mutter...

Therese: In der Gefriertruhe hab´ ich Essen in Plastikschrüßeln für vier Wochen vorbereitet. Das muss Julia Dir dann nur aufwärmen ist alles schon gar gekocht. (*steht auf, holt aus einem Schrank einen Zettel*) Hier, da steht drauf, was Du sonst noch alles wissen musst. Du vergisst doch gleich immer alles. (*liest vor*) Taschentuch und Kamm denk daran, Junge. Geld einstecken nicht vergessen, Handy jederzeit dabei haben.

Johannes: Mutter, ich hab´ immer Geld dabei. Und das Smartphone auch. Das musst Du mir doch nicht aufschreiben.

Therese: Ach, ich kenn´ Dich doch. Wenn ich nicht überall dran denke, wird das doch nichts. So, und der andere Zettel ist für Deine Tante Julia. Worauf sie achten soll, solange ich nicht da bin. Den gibst Du ihr, sobald Julia hier ist, Johannes. Hörst Du?

Johannes: Ich verstehe nicht, warum Du solche Angst um mich hast, wenn ich mal ein paar Wochen alleine bin. Mach Dir lieber Gedanken über Deine Gesundheit, damit die Kur Deinem Rücken gut tut.

Therese: (*lässt einen Rest in ihrem Schälchen*) Ja, ja. So Johannes, und nun komm; damit

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

ich Dir zeig´, wo alles liegt. (*steht auf, nimmt ihren Sohn an die Hand*)

Johannes: (*geht mit ab nach rechts*) Mutter, ich bin kein Kind mehr. (*ab*)

(kurze Pause)

2. Szene

Agathe: (*kommt von hinten herein. Sie trägt Schürze, Kopftuch; sieht sich um, ruft*) Therese, bist Du schon weg? Das ist ja sonderbar, die Tür ist doch offen. (*sieht den Rest Pudding, setzt sich, isst*) Hhhmmm, sowas kann sie ja. Ja, kochen kann Therese wirklich gut.

Therese: (*kommt allein von rechts zurück; verschränkt die Arme, als sie Agathe essen sieht, bleibt an der Tür stehen*) Na, schmeckt es denn, Agathe?

Agathe: (*erschrickt*) Oh, Hallo Therese ich hab´ nur eben probiert. Lecker ist das. Du hast doch nichts dagegen, oder?

Therese: JETZT musst Du auch nicht mehr fragen. Die Schale ist ja so gut wie leer.

Agathe: (*steht auf*) Schau mich bloß nicht an. Ich komm grad aus der Waschküche und bin so aus dem Haus gelaufen. Ich wollte Dir auch nur ´ne gute Fahrt wünschen. (*nimmt das Kopftuch ab*)

Therese: Das ist nett von Dir.

Agathe: Wo geht´s nochmal hin?

Therese: Bad Oeynhausen. Vier volle Wochen und wenn ich Pech hab´ und die da nicht mit meinem Gesundheitszustand einverstanden sind, dann krieg ich eventuell sogar noch ´ne Woche Nachschlag. Aber das lehne ich ab das weiß ich jetzt schon.

Agathe: Vier Wochen. Kriegst Du denn kein Heimweh?

Therese: (*winkt ab*) Hör bloß auf. Ich bin doch noch nie solange von zuhause weg gewesen. Aber die größte Sorge ist natürlich mein Johannes. Ich bin dort in der Reha gut versorgt aber er?

Agathe: Darüber mach Dir mal keine Gedanken. Ich will gerne mal nach ihm schauen.

Therese: Das macht Julia schon. Es ist mir auch egal, wer auf meinen Jungen aufpasst ich bin nicht da, das ist meine Sorge.

Agathe: Therese, nun mach aber mal ´nen Punkt. Johannes ist ein erwachsener Mann. Der könnte ja schon verheiratet sein und selber Kinder haben.

Therese: Mein Johannes heiratet nicht. Der hat mit Frauen nichts im Sinn und das ist auch besser so. Frauen bringen das Unglück ins Haus. Schau Dir doch Lene und Harald Janßen an. Sind erst zwei Jahre verheiratet, haben eine kleine Tochter und leben schon in Scheidung. Das soll meinem Johannes lieber erspart bleiben.

Agathe: Ja. Das heißt aber doch nicht, das jede Ehe schief gehen muss.

Therese: Hör jetzt auf davon.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Agathe: Wie Du meinst, Therese.

3.Szene

Johannes: *(kommt zurück, versteckt etwas hinter seinem Rücken)* Tag, Frau Siemer.

Agathe: Hallo Johannes.

Johannes: Mutter, Deine Sorge um mich ist ja gut und schön aber gehst Du nicht ein bisschen zu weit? *(zeigt eine Unterhose. Daran ein Zettel mit der Aufschrift: "Dienstag". Die Aufschrift muss so groß sein, dass sie vom Publikum gut lesbar ist)*

Agathe: *(fängt lauthals an zu lachen)*

Therese: Ich weiß gar nicht, was es darüber zu lachen gibt. Das ist eine sehr gute Idee von mir. Das soll mir mal erst jemand nachmachen. Ich lass´ mir doch nicht nachsagen, das ich vor meiner Abreise nicht an mein Kind gedacht hab´.

Agathe: Deine Gutmütigkeit in allen Ehren, Therese; aber meinst Du nicht auch, dass Johannes sich selber einen Schlüpfer aus dem Schrank nehmen kann?

Johannes: Genau, das meine ich auch.

Therese: *(druckt erst herum)* Ja, das mag schon stimmen aber er ist es so gewohnt von mir das ich ihm alles hinlege, und das soll auch so bleiben.

Johannes: *(geht kopfschüttelnd ab nach rechts)*

4.Szene

Therese: Du kannst darüber gar nicht mitreden. Mein Lammert ist gestorben, als Johannes zwei Jahre alt war. Er ist doch das einzige, was mir in meinem Leben noch geblieben ist. Das einzige Kind und ich hab´ ihn ganz alleine großgezogen.

Agathe: Warum hast Du denn auch nie wieder geheiratet?

Therese: Hör auf. Verlier´ Du Deinen Mann mal nach nur sieben Ehejahren.

Agathe: Okay, das war nicht einfach für Dich. Aber die Trauer vergeht doch auch. Du hättest bestimmt wieder einen guten Mann gefunden. Und auch für Johannes wäre es besser gewesen, wenn er einen Steifvater gehabt hätte.

Therese: Willst Du damit sagen, das ich ihn nicht gut erzogen hab´?

Agathe: Oh ja, das hast Du. Zu gut, wenn Du mich fragst. Du musst Dir endlich mal selbst eingestehen, dass Johannes in vielen Dingen noch recht ungeschickt ist. Und das nur, weil Du von morgens bis abends hinter ihm herläufst.

Therese: Das ist doch gar nicht wahr. Schau Dir doch andere junge Männer in seinem Alter an. Die Zeitung, das Fernsehen und Radio berichten doch jeden Tag darüber. HIER wird eingebrochen, DORT wird jemand überfallen. Der eine stiehlt, der andere nimmt Rauschgift. Und sowas tut mein Junge nicht. Der ist gut durch und durch. Nun sag DU mir nochmal, das ich ihn nicht richtig erzogen hab´.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Agathe: *(ist überredet)* Ja, Du hast ja recht.

Therese: Na bitte. Und nun sei mir nicht böse, aber ich hab´ keine Zeit mehr für Dich.

Agathe: Ist schon in Ordnung. *(reicht ihr die Hand)* Dann erhol´ Dich gut und schick´ mal ´ne Karte, ja ?! Oder ruf´ mal an. Du hast doch sicher Telefon im Zimmer.

Therese: Das weiß ich nicht, wie die das da regeln. Aber ich melde mich bestimmt mal bei Dir. Und ich denk´ gerade: Wenn Du willst, kannst Du ja doch mal nach Johannes schauen. Julia hat ja auch immer so viel um die Ohren.

Agathe: Ja, sicher mach ich doch gerne. *(öffnet die Tür nach hinten)* Na, denn Tschüss, und gute Fahrt.

Therese: Wiedersehen, Agathe.

Agathe: *(ab nach hinten)*

5. Szene

Johannes: *(kommt mit zwei vollen Koffern von rechts, stellt sie ab)* Mensch, Mutter was hast Du denn alles eingepackt? Die wiegen ja fast hundert Pfund.

Therese: Was denkst Du wohl, wie viel Wäsche in vier Wochen gebraucht wird? Das langt noch gar nicht. Wenn Julia und Du mich besuchen kommt, müsst ihr mir noch was mitbringen. Aber ich hab´ das alles aufgeschrieben; Du musst Dich um nichts kümmern. So, dann will ich mal das Taxi anrufen. *(wählt)*

Johannes: *(ab nach rechts)*

Therese: Hallo -?! Therese Göllnitz. Ich brauch´ ein Taxi, sofort. Großer Weg 18 ja hier im Ort. Hupen Sie bitte zweimal, dann komm ich raus. Wiederhör'n. *(legt auf, seufzt)* Ach ja...

6. Szene

Johannes: *(kommt mit einer weiteren Tasche von rechts)* Ist das nun alles, Mutter?

Therese: Ja, für's erste schon. *(stellt sich vor ihm hin, fasst ihn an beide Hände)* Dann kommt nun wohl der Moment, wo wir Abschied voneinander nehmen müssen.

Johannes: Mutter, nun mach davon bitte kein Drama.

Therese: Lass uns nochmal alles durchgehen: Wo was zu Essen und Deine Kleidung liegt, weißt Du. Wenn Du alle zwei Wochen den Rasen mäht langt das. Stell Dir den Wecker ein bisschen eher morgens. Mama ist nicht da Du musst alleine aufstehen.

Johannes: Ja, Mutter.

Therese: Und vergess´ nicht, Dir das Haar zu kämmen, und Dich jeden Morgen frisch zu rasieren; und auch die Zähne putzen, ja?!

Johannes: Nee, Mama vergess´ ich bestimmt nicht.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Therese: Mittwochs abends müssen die Müllsäcke an die Straße gestellt werden.

Johannes: Ja, ich weiß.

Therese: Und iss tüchtig, ist genug da.

Johannes: Mach ich, Mutter.

Therese: Und wenn Du Dir eine DVD aus dieser Mediathek holst, dann nicht sowas brutales, hörst Du? Lad doch mal Deinen Arbeitskollegen ein diesen Peter Eckenbrecht. Der ist doch auch immer alleine. Wenn hier Klinkenputzer vor der Tür stehen, lass Dir nichts andrehen und unterschreib´ nichts.

Johannes: Mutter, ich bin doch nicht dumm.

Therese: Am besten, Du machst die Tür erst gar nicht auf. *(kurze Pause)* So, komm, lass Dich nochmal drücken, Junge. *(umarmt ihn heftig)* Geb´ Deiner Mutter einen Kuss.

Johannes: *(gibt ihr einen Kuss auf die Wange)*

Therese: Ach, und wenn Du an den Wochenenden mal weggehst, geh´ lieber mal schwimmen oder so; das kühlt auch ganz gut.

Johannes: Bitte ?

Therese: Na ja ich meine diese lauten Discos das ist doch nichts für Dich, hörst Du ?

Johannes: Ich werd´s mir überlegen, Mutter. Rufst Du an, wenn Du da bist?

Therese: Natürlich sofort.

Johannes: Das ist schön. Aber Mutter, Du musst nicht JEDEN Tag anrufen. Es geht mir bestimmt gut hier auch ohne Dich. Und das wird ja auch viel zu teuer an Telefonkosten.

Therese: Da hast Du vollkommen recht. Alle drei Tage so gegen Mittag werde ich anrufen, ja ?! Hach, was werden die da wohl alles mit mir anstellen?

Johannes: Die Hauptsache ist doch, dass Du bald wieder gesund bist. Was macht Dein Rücken heute? Geht es?

Therese: Das ist ´ne gute Frage. Weißt Du, seit ich weiß, dass ich zur Kur muss, verspüre ich gar keine Schmerzen mehr. Verrückt, oder?!

Johannes: Freu Dich doch, wenn´s besser wird.

(es hupt zweimal)

Therese: Oh, da ist das Taxi schon. Ich muss mir noch schnell einen Mantel überziehen. *(schnell ab nach rechts, kommt zurück mit Mantel und Hut)* Gib mir mal die Tasche, Johannes. Die Koffer sind mir viel zu schwer.

Johannes: *(nimmt die Koffer)*

Therese: Geht es, Liebes? Sonst hol ich den Taxifahrer.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Johannes: Keine Sorge. Das schaff ich schon. (*will ab nach hinten, als...*)

Therese: (*plötzlich zu weinen beginnt, ein Taschentuch hervorholt, Johannes dann nochmal stürmisch umarmt und küsst*) Ach Gott, Du lieber Jungi, Du glaubst ja gar nicht, wie schwer es mir fällt zu gehen.

Johannes: Nun mach es Dir doch nicht selber schwer, Mutter. (*torkelt mit den Koffern*)

Therese: (*fängt sich wieder etwas*) Du hast ja recht. (*sieht sich nochmal im Zimmer um*) Na, dann bis in vier Wochen. (*nimmt die Tasche, dann kopfschüttelnd und betrübt ab nach hinten*)

Johannes: (*ihr nach, zur Tür, kurze Pause, dann hört man hinter der Bühne Johannes' Stimme:*) Tschüss Mama wiedersehen komm gut hin Tschü...üss.

(kurze Pause)

7. Szene

Johannes: (*kommt etwas betrübt wieder herein, setzt sich auf einen Stuhl, spielt mit dem Puddinglöffel*) Tja, alleine. Alleine bin ich nun. Na ja, vielleicht mal ganz gut für mich. Dann erfahre ich auch endlich mal, wie viel Arbeit so ein Haushalt macht. Und am besten fang´ ich sofort damit an. (*nimmt Teller und Schälchen, geht damit ab nach rechts*)
(*es klopft nach einer kurzen Pause*)

Johannes: (*kommt zurück, fährt etwas erschrocken zusammen*) Ach Du liebe Zeit. Wer mag das denn nun schon sein ? (*wartet unsicher, dann klopft es wieder*) Zeugen Jehovas?

Julia: (*von draußen*) JOHANNES! Ich bin es Deine Tante Julia.

Johannes: Oh nee... (*öffnet die Tür*) Hallo Tante Julia.

8. Szene

Julia: (*kommt schnell und stürmisch herein. Eine energische Person, trägt auffällige Kleidung*) Nun sag bloß nicht, das Deine Mutter schon fort ist? Ich hab´ gerade ein Taxi wegfahren seh´n. Warum hast DU sie denn nicht zum Bahnhof gebracht?

Johannes: Das wollte ich ja. Aber Mutter hat gemeint, heute wäre zu viel Verkehr auf den Straßen.

Julia: Ja? Ist doch Montag. Da hab´ ich am Samstag aber schon was anderes erlebt. – Na ja, ist ja auch egal. (*kneift ihn in die Wange*) Na, dann wollen wir das Kind mal schaukeln, ja? Ich bin Deine Mutter für die nächsten vier Wochen. Ist das nicht schön?

Johannes: (*etwas ironisch*) Oh ja, wunderbar.

Julia: Therese hat extra gesagt, das sie mich noch anruft, bevor sie fährt. Aber ich bin ja auch nicht aus Dummsdorf. Ich weiß ja, was in einem Haushalt zu tun ist. Oder hat sie mir vielleicht etwas aufgeschrieben? Irgendeinen Zettel oder sowas?

Johannes: (*überlegt*) Äh... nee... ! Aufgeschrieben hat sie nichts nicht das ich wüsste.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Julia: Komisch, das ist ja gar nicht die Art von meiner Schwester. Ist aber ja auch egal. Ich schau mich dann mal um, wo ich am besten anfangen kann, ja?! Setz´ Du Dich hier mal hin und genieße Deinen ersten Urlaubstag. Tante Julia macht das schon. *(ab nach links)*

Johannes: *(seufzt auf)* Puuuuhh... wenn ich die jeden Tag von morgens bis abends ertragen muss, dann brauch´ ich auch bald ´ne Kur. *(geht nach rechts, kommt gleich mit einem MP3-Player zurück, schaltet diesen ein, setzt die Kopfhörer auf, setzt sich. Singt den Titel teilweise mit, schlägt mit den Fingern zunächst Rhythmus, dann auch mit den Beinen und Füßen, singt lauter ein volkstümlicher Schlager)*

Julia: *(kommt mit einem großen Haufen dreckiger Bettwäsche von links, geht damit nach rechts ab)*

Johannes: *(bemerkt sie nicht)*

Julia: *(kommt nach kurzer Zeit mit sauberer Bettwäsche zurück, will damit nach links, sieht jetzt Johannes, bleibt stehen; nimmt die linke Ohrmuschel hoch, schreit laut in sein Ohr:)* Johannes, ich bezieh´ Dein Bett neu, ja?!

Johannes: *(erschrickt furchtbar)* Aaahh... *(nimmt die Kopfhörer ab)* Tante Julia, was machst Du denn?

Julia: Dein Bett frisch beziehen. Das siehst Du doch.

Johannes: Das hat Mutter gestern aber erst gemacht. So ein Schmierfink bin ich nun wirklich nicht.

Julia: *(bestimmend)* Ich soll hier für Dich sorgen, und heute hab´ ich mir die Betten vorgenommen. Das kann allerdings ein bisschen dauern. Kommst Du auch alleine zurecht solange?

Johannes: Ja, aber was hast Du denn vor? Willst Du die ganzen Tage auf mich aufpassen?

Julia: Nein, natürlich nicht. Du kannst tun und lassen was Du willst. Solange ich hier arbeite, beschäftige Dich einfach mit irgendwas. Aber wenn Du aus dem Haus gehst, dann sagst Du mir bitte vorher Bescheid, hörst Du, Johannes ?!

Johannes: Ja, mach ich, Tante Julia.

Julia: Um drei mach ich dann Tee. Ich bin in Deinem Zimmer. Ich räum da auch gleich auf, Johannes.

Johannes: Aber das ist wirklich nicht nötig.

Julia: Das macht mir doch nichts aus. Das tu ich doch gern. *(ab nach links mit Bettzeug, Tür zu)*

(es klopft, als Johannes gerade wieder seine Kopfhörer aufsetzen will)

Johannes: Mann eh, ich dreh hier noch durch. *(geht zur Tür)* Wer mag das nun schon wieder sein? *(öffnet langsam die Tür)*

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Heidi: *(steht in der Tür)* Entschuldigung, aber... *(sie hat einen Schlüsselbund in der Hand)*

Johannes: Nein nein wir sind gut versichert, haben auch einen nagelneuen Staubsauger und bleiben auch bei unserer Konfession. Schönen Tag noch *(schließt schnell die Tür stolz auf sich)* So macht Mutter das auch immer. Wenn sie das nun gehört hätte... *(will sich wieder setzen, als erneut klopft, jetzt wütend, geht wieder zur Tür)* Ja, ist die denn übergeschnappt? *(öffnet die Tür)* Haben Sie was mit den Ohren?

Heidi: Sie lassen mich ja gar nicht erst aussprechen.

Johannes: Das darf man auch nicht. Hat meine Mutter extra noch gesagt. Wenn man Vertreter erst zu Wort kommen lässt, ist es meistens schon zu spät.

Heidi: Aber ich bin kein Vertreter.

Johannes: Kein Vertreter?

Heidi: Nein, nicht für Versicherungen und auch nicht für Staubsauger.

Johannes: Hmmmm... und was... was wollen Sie?

Heidi: Ich möchte nur mal telefonieren, wenn Sie einverstanden sind. Die Zelle dort drüben nimmt nur Telefon-Karten, und die hab´ ich nicht. Mein Handy hab´ ich auch zuhause liegen lassen. Und ohne fahrbaren Untersatz ist es bis zum nächsten Postamt ein ganz schönes Stück zu Fuß.

Johannes: Ja, ungefähr 35 Minuten.

Heidi: Eben. Wenn es nicht so wichtig wäre, würde ich Sie bestimmt nicht belästigen.

Johannes: *(überlegt, sieht sie von oben bis unten an)* Telefonieren... na gut, wenn es nicht so lange dauert.

Heidi: Bestimmt nicht.

Johannes: Na dann... dann kommen Sie mal herein.

Heidi: Ich fasse mich bestimmt kurz und zahle auch dafür.

Johannes: Hmmmm... na ja bitte. Da steht der Apparat.

Heidi: Danke. *(geht zum Telefon, wählt eine lange Nummer, bekommt nach einiger Zeit Verbindung. Ihren Schlüsselbund legt sie auf den Tisch o.a. ab)* Hallo Papa? Ich bin es, Heidi. Du musst mich sofort hier wegholen. Das ist alles schiefgelaufen. *(Pause)* Wichtige geschäftliche Besprechung? Ja, aber was soll ich denn machen? Ich hab´ doch nicht mal das Geld für die Rückfahrt. Ja, Du bist gut. Wie stellst Du Dir das denn vor? Na gut, aber ich sag Dir gleich, das da nichts draus wird. In einer Stunde ruf ich wieder an. Na gut. Aber dann kommst Du, ja?! Tschüss, Papa. *(legt auf, ist sichtbar betrübt und etwas verzweifelt)* Danke, Herr...

Johannes: Göllnitz. Johannes Göllnitz.

Heidi: Heidi Wassmann. Danke das ich telefonieren durfte. Was bin ich schuldig?

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Johannes: Das kostet... *(sieht sie nochmal genauer an)* Ach, lassen Sie mal wir haben ja ´ne Fltrate. Oder haben Sie ins Ausland telefoniert?

Heidi: Nein nein. Na denn, vielen Dank nochmal und wiedersehen. *(geht zur Tür)*

Johannes: Wiedersehen. Hat mich gefreut, das ich Ihnen helfen konnte.

Heidi: *(ab nach draußen, den Schlüsselbund lässt sie liegen)*

Johannes: *(schaut ihr nach, schließt dann die Tür, seufzt, setzt sich wieder)*

10.Szene

Julia: *(kommt mit einem vollen Papierkorb aus Johannes´ Zimmer, ab nach rechts)*

Johannes: *(schaut ihr etwas verblüfft hinterher)*

Julia: *(kommt von rechts mit dem Papierkorb zurück, wieder zur linken Tür)*

Johannes: Äh, war der Papierkorb voll?

Julia: Nein nein, da war so gut wie nichts drin. Aber wenn ich mich hier kümmern soll, dann geht es ums Prinzip, verstehst Du?! *(schlägt ihn neckisch an die Wange, ab nach links)*

Johannes: Die hat doch echt ´n Rad ab. *(will seinen Kopfhörer wieder aufsetzen, da klingelt es erneut, Johannes leicht erbost, geht zur Tür)* Ich glaub´s nicht. Nie kriegen wir Besuch. Und dann ist Mutter gerade mal 10 Minuten weg, dann geht es hier zu wie im Tauben-Schlag. *(öffnet einen Spalt)* Ja? Ach Hallo. Peter Du?

Peter: *(noch vor der Tür)* Hallo Johannes. Ich wollte nur mal eben schauen, was Du so machst.

Johannes: Hhmm... ja dann... komm mal rein.

11.Szene

Peter: *(kommt herein. Ein etwas "dröger", altbackener und linkischer Mann. Wie sein Verhalten ist auch seine Kleidung. Er spricht emotionslos und auch ein wenig dümmlich)* Is ja witzig, dass wir beide gleichzeitig Urlaub haben, Hannes, nicht wahr?!

Johannes: Ja. Die Junggesellen müssen ja immer NACH den Sommerferien ihren Urlaub nehmen. Familien mit Kinder sind immer erst dran.

Peter: Ach, DAS ist der Grund. Ich hab´ mich schon gewundert.

Johannes: Willst Du Dich setzen?

Peter: *(nickt)* Hhmm...! *(tut dies)* Bist alleine?

Johannes: Mutter ist gerade zur Kur gefahren hatte ich Dir doch erzählt. Aber meine Tante ist da und macht alles sauber.

Peter: Oh. Hast noch irgendwas vor im Urlaub?

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Johannes: Nee. Du?

Peter: Nee.

Johannes: Kann ich Dir was anbieten?

Peter: Nee, lass man. Ich hatte gerade erst Mittagessen.

Johannes: Ja, wir auch. *(Pause)*

Peter: Andere Leute fahren ja weg so in Urlaub, mein ich.

Johannes: Ja.

Peter: Du nicht, wa?

Johannes: Nee. Du?

Peter: Nee. *(Pause)* Vier Wochen Urlaub das ist ´ne lange Zeit.

Johannes: Ja.

Peter: Gut, wenn die vorbei sind und man wieder zur Arbeit gehen kann, nicht wahr?!

Johannes: Hmm...

Peter: *(sieht den MP3-Player auf den Tisch liegen, deutet darauf)* Dat ist Musik, ja?

Johannes: Ja. Den MP3-Player hat Mutter mir zu Weihnachten geschenkt.

Peter: Oh. Was hörst Du denn so?

Johannes: Ach, alles Mögliche. Aber am liebsten deutsche Sachen.

Peter: Ja, ich auch. Andrea Berg find ich toll. Die hat so lange Beine.

Johannes: Ja, aber das kann man ja nicht hören.

Peter: *(etwas verschämt)* Nee, aber ich stell mir die immer vor, wenn sie singt. Hähähä...

Johannes: Aha. *(Pause)*

Peter: Hast Lust, mal mit mir ´n bisschen mit dem Rad durch die Gegend zu fahren? Das Wetter soll ja so schön bleiben.

Johannes: Können wir mal machen.

Peter: Ja. Der Chef hat zu mir gesagt: "Herr Eckenbrecht, erholen Sie sich gut im Urlaub und kommen Sie gesund und motiviert wieder". Ja, das hat er gesagt.

Johannes: Zu mir auch.

Peter: Er nennt Dich auch Eckenbrecht?

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Johannes: Nein. Ich meine, er hat gesagt, dass ich mich gut erholen soll.

Peter: Achso. *(Pause)* Ist irgendwie auch ein bisschen langweilig, so ´n Urlaub, nicht?!

Johannes: Ja. Man sollte eigentlich was machen mit dieser Zeit.

Peter: Ja. *(Pause, steht dann auf)* Ja, dann will ich mal wieder gehen. Bin ja nun auch lange genug hier gewesen.

Johannes: Ja.

Peter: *(an der Tür)* Ich komm mal wieder vorbei, ja?! Vielleicht können wir ja auch mal was zusammen spielen. Monopoly oder Halma, oder sowas.

Johannes: Warum nicht?!

Peter: Dann noch ´n schönen Urlaub, Hannes.

Johannes: Wünsch ich Dir auch, Peter.

Peter: *(ab)*

12. Szene

Johannes: *(schließt die Tür, seufzt, setzt sich wieder, nimmt erneut die Kopfhörer, als es erneut klingelt)* Oh neeee... ich dreh´ hier noch durch heute. *(geht erbost zur Tür, reißt diese auf)* Was ist denn noch, Peter? *(dann schnell)* Oh, Sie? Das ist... das ist prima, dass Sie nochmal zurück kommen.

Heidi: Tut mir leid, ich hab´ meine Schlüssel hier wohl liegen lassen, glaub´ ich.

Johannes: Ja? So, kommen Sie doch erstmal wieder rein.

Heidi: *(kommt herein, sieht die Schlüssel)* Aaah... da sind sie ja. Gott sei Dank. *(nimmt sie, steckt sie ein, geht schon wieder zur Tür)*

Johannes: Moment noch. *(geht zur Tür links, öffnet diese, ruft dorthin:)* Tante Julia, kannst Du nicht auch noch eben überall Staub wischen? Das hat Mutter ganz vergessen.

Julia: *(ruft)* Jaaa... mach ich doch gerne.

Johannes: Un die Fenster putzt Du die auch bitte?

Julia: Natürlich.

Johannes: Und meine Klamotten im Kleiderschrank – die sollten auch aufgeräumt werden.

Julia: Kein Problem.

Johannes: *(schließt die Tür, lacht gestellt, zuckt die Schultern)* Tja, die Reinemachefrau. Man muss denen ja immer alles sagen, was sie tun sollen.

Heidi: Ja, ja.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Johannes: Äh, möchten Sie sich nicht setzen?

Heidi: Ja aber... wozu? (*setzt sich*) Möchten Sie jetzt DOCH Geld haben für das Telefongespräch. Das ist kein Problem. Ein paar Euro hab´ ich noch.

Johannes: (*setzt sich auch*) Nein nein.

(Pause)

Heidi: Ja dann... (*kurze Pause*) Ist das Ihr MP3-Player?

Johannes: Ja.

Heidi: Darf ich mal? (*setzt die Kopfhörer auf, stellt das Gerät an, hört kurze Zeit, macht einen furchtbaren Gesichtsausdruck, nimmt die Kopfhörer schnell wieder ab*) Oh nein, was ist das denn?

Johannes: (*ganz erstaunt*) Herbert Klostermann und die original Ockertaler Spitzbuben. Mögen Sie keine Volksmusik?

Heidi: Na ja, eher weniger. Ich steh eher auf Popmusik: Miley Cyrus, Madonna, Robbie Williams und sowas.

Johannes: Ja, davon hab´ ich auch schon gehört. Da hat äh... da hat meine Mutter sich wohl wieder ihre Musik auf das Teil drauf geladen. Jaaa... Mütter eben, nicht?!

Heidi: Tja ...

Johannes: Tja ... (*Verlegenheitspause*)

Heidi: (*verliert dann nach einiger Zeit die Geduld*) Wenn Sie mir jetzt nicht sagen, was ich noch hier soll, dann muss ich jetzt aber wieder los. (*steht auf*)

Johannes: Nein, nein. Warten Sie doch. Ich glaub´ nämlich, das Sie Hilfe brauchen.

Heidi: Allerdings. Aber da muss ich wohl alleine durch.

Johannes: Aber Sie haben doch was auf dem Herzen, das spüre ich doch.

Heidi: Ja, das können Sie laut sagen.

Johannes: Wo drückt denn der Schuh?

Heidi: (*überwindet sich*) Also gut: Ich bin mit dem Schnell-Zug von Husum hierhergekommen. Fang morgen an, hier in Oldenburg zu studieren. (*Ort evtl. ändern*)

Johannes: Ja? Was denn, wenn ich mal fragen darf?

Heidi: Psychologie.

Johannes: Oh, sowas.

Heidi: Ja, genau sowas! Und vor vier Wochen bin ich schon mal hier gewesen um mir eine Wohnung zu suchen. Ich hab´ auch gleich eine gefunden hier ein paar Häuser weiter. Wir

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

haben abgemacht, das ich heute einziehen kann. Nun bin ich hier und niemand öffnet mir die Tür. Und die Nachbarin sagt, das die Familie noch bis Ende des Monats in Urlaub ist.

Johannes: Das gibt es doch nicht.

Heidi: Eben doch. Wenn mir das nicht selbst passiert wäre, hielt ich das auch für 'nen dummen Spaß in einem Theaterstück.

Johannes: Wer sind denn die Leute?

Heidi: Lina und Gerhard Cordes.

Johannes: Ja, die kenne ich. De fahren jedes Jahr nach Spanien für ein paar Wochen. Haben die Sie denn womöglich vergessen?

Heidi: Was weiß ich? Ich kann jedenfalls nicht einziehen. Und nun hab´ ich meinen Vater angerufen, damit er mich hier wegholt. Wo soll ich denn hin? So'n Mist wenn ich morgen den ersten Tag verpasse. Und ich war so glücklich; ich hab´ nämlich fast zwei Jahre auf 'nen Studienplatz gewartet.

Johannes: Was kostet denn eine Zugfahrt nach Hause?

Heidi: 60 Euro. Und die hab´ ich nicht mehr. Vater will mir Geld überweisen, sobald ich hier wohne. Aber das wird doch vor Mittwoch nicht auf dem Konto sein.

(Johannes überlegt lange)

Heidi: Woran denken Sie?

Johannes: Tja, an zwei Sachen. Ich könnte Ihnen ja Geld leihen; aber andererseits kenne ich Sie ja gar nicht. Wer sagt mir denn, dass das nicht ein gemeiner Trick ist und ich morgen irgendwelche Sexbücher oder ein paar Karton Wein geliefert bekomme?

Heidi: *(steht wütend auf)* Nun machen Sie aber mal 'nen Punkt. Wenn Sie mir nicht glauben, dann lassen Sie's doch sein. *(will ab nach hinten, als...)*

Johannes: *(...ihr nach geht)* Entschuldigung. Tut mir leid. Ich hab´ das nicht so gemeint. Sicher glaub ich Ihnen. Und wenn Sie meine Hilfe annehmen würden?!

Heidi: Ich weiß gar nicht mehr was ich noch machen soll. Wenn Sie mir das Geld für die Rückfahrt leihen wollen, muss ich heute Nacht zumindest nicht unter einer Brücke schlafen, verpasse aber morgen meinen ersten Tag, und muss extra nochmal hierherfahren mit all dem Gepäck. Am besten wäre es, wenn ich hier in einem Hotel übernachten würde. Dann könnte ich hier im Ort bleiben und würde nichts verpassen. Aber das muss ich ja auch gleich zahlen. Und mit Frühstück komm ich da auch nicht mir 8 Euro hin.

Johannes: Wie viel Geld brauchen Sie denn?

Heidi: Wie viel würden Sie mir denn leihen wollen?

Johannes: *(holt sein Portemonnaie hervor)* Tja, mehr als hundert Euro hab´ ich nicht im Haus.

Heidi: Oh ja, das reicht. Sie bekommen es auch bestimmt schnell zurück. Ich schreib Ihnen

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

auch meine Adresse auf, damit Sie abgesichert sind. Hach, ich bin so froh.

Johannes: Ja, das ist nur...

Heidi: Ich ruf meinen Vater dann nochmal an, das er mich nicht mehr holen muss, ja?! (*will wählen, als...*)

Johannes: Warten Sie noch. Was krieg ich denn als Pfand für das Geld?

Heidi: Pfand? Ich hab´ nichts als Pfand.

Johannes: Das ist aber schlecht. Dann geht das nicht. Meine Mutter sagt zwar immer, das ich helfen soll wo ich gebraucht werde, aber ich soll auch niemandem vertrauen. Sehen Sie ein, dass das nicht zusammen passt?

Heidi: Ich hab´ nur mich, aber mich können Sie ja nicht als Pfand nehmen.

Johannes: Tja, dann tut es mir leid. Darauf kann ich mich nicht einlassen.

Heidi: (*legt den Hörer wieder auf, ist traurig, geht langsam zur Tür nach draußen*)

Johannes: (*überlegt, ist nervös, spielt mit den Händen*) Obwohl...

Heidi: Ja? (*kommt schnell zurück*)

Johannes: Nee, das geht auch nicht. Mutter würde mich umbringen, wenn sie nur meine Gedanken lesen könnte.

Heidi: Wer? Ihre Mutter? Ist die denn auch hier?

Johannes: Nein... das heißt ja. Aber nicht im Moment. Ich meine...

Heidi: Soll das heißen, das Sie ganz alleine in diesem großen Haus wohnen?

Johannes: Zur Zeit, ja. Und Mutters Zimmer steht ja auch leer für die nächsten vier Wochen. Aber...

Heidi: (*fleht ihn an*) Oh bitte überlassen Sie mir das Zimmer. Ich will später auch gerne dafür zahlen. Und das ist ja auch nur solange, bis das Ehepaar Cordes wieder da ist. Vielleicht also schon morgen.

Johannes: Das kann ich doch nicht machen.

Heidi: Sagen Sie nicht „nein“. Dann haben Sie mich doch auch als Pfand. Und Geld müssen Sie mir dann auch nicht mehr leihen. Ich verhalte mich auch ganz ruhig. Sie werden mich gar nicht bemerken.

Johannes: Ja, wenn Sie das so sehen.

Heidi: Bitte! Ich mach Ihnen sogar das Haus sauber, wenn ich darf. Und eigentlich bin ich ja auch nur abends und nachts hier. Tagsüber bin ich doch in der Uni.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Johannes: (*kämpft mit sich dann nach einiger Zeit*) Na, also gut. Aber nur für ein paar Tage, ja?! (*seufzt, dann zu sich selbst und zum Publikum:*) Hach, wenn Herz und Verstand sich streiten, dann gewinnt bei mir doch immer dieses Ding in der Brust. Warum ist das nur so?

*Das ist ein Auszug als Leseprobe aus dem Theaterstück
"Reha auf ganz and're Art" von Helmut Schmidt*

**Sie möchten das ganze Theaterstück lesen?
Dann bestellen Sie doch einfach den kompletten Text als kostenlose Leseprobe
auf unserer Webseite.**

Auf unserer Webseite unter dem Theaterstück

Grüne Bestellbox: Kostenlose Leseprobe, kompletter Text

Rote Bestellbox: Rollensatz

Blaue Bestellbox: Leseprobe per Post oder Zusatzheft zum Rollensatz

Wenn Ihnen das Theaterstück gefällt, dann bestellen Sie doch den kompletten
Rollensatz im Internet auf unseren Webseiten.

www.mein-theaterverlag.de -- www.theaterstücke-online.de – www.theaterverlag-theaterstücke.de
www.nrw-hobby.de

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen oder Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Verfilmung, Rundfunk- und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich unser Verlag.

Vertrieb

mein-theaterverlag
41849 Wassenberg, Packeniusstr. 15

Telefon: 02432 9879280
e-mail: info@verlagsverband.de

www.mein-theaterverlag.de – www.theaterstücke-online.de – www.theaterverlag-theaterstücke.de – www.nrw-hobby.de